

Schule im Blickpunkt

E 8401

3

Januar 2007
40. Jahrgang

Elterninformation vom Landeselternbeirat Baden-Württemberg

Dampfer auf falschem Kurs:

Bessere Bildung muss im Klassenzimmer beginnen

Risiko-Beruf Lehrer – überfordert und resigniert:

Bilanz der neuen Schaarschmidt-Studie

Es muss nicht immer Florenz sein:

Beim Schullandheim sollte Pädagogik und nicht Kommerz im Vordergrund stehen

Caesar ante portas:

Sorgen um Latein in der Rheinschiene

Amok, Rütli und das kollektive

Versagen: Gewalt an Schulen ist nicht nur ein Produkt von Killerspielen

Die Größe allein macht's

nicht: Kleinere Klassen sind leider kein Garant für größeren Unterrichtserfolg

Wer stillt den Hunger nach Anerkennung?

Deutsche Schulen fünf Jahre nach Pisa

Inhaltsverzeichnis

Grußwort der Vorsitzenden	2	Die Größe allein macht's nicht	13
Dampfer auf falschem Kurs	3	Klassengröße – So sieht es in Baden-Württemberg aus	14
Caesar ante portas	3	Wer stillt den Hunger nach Anerkennung?	15
Es muss nicht immer Florenz sein – Schullandheim	4	Konsequent auf dem Innovationsweg	17
Rütli, Amok und das kollektive Versagen	7	Steigende Nachfrage an Teilzeit-Berufsschulen	18
Zappen, klicken, simsens – Medienerziehung	9	Risikoberuf Lehrer – überfordert und resigniert	19
Englisch als Zweitsprache	12	Auf die Planung kommt es an	21
		Kurz vor Schluss	24



Grußwort der Vorsitzenden des 14. Landeselternbeirates

Liebe Leserinnen und Leser,

ein neues Kalenderjahr hat begonnen, das hoffentlich für alle von Ihnen gesund und erfolgreich verläuft. Im Namen des Landeselternbeirats wünsche ich Ihnen, dass alle Ihre Wünsche und Hoffnungen in Erfüllung gehen. Bekanntlich ist dies in Baden-Württemberg ja eher der Fall, wenn sie kostenneutral zu verwirklichen sind, also halten Sie sich an die landespolitischen Vorgaben. Wir werden uns als Elternvertreter nicht daran halten.

Unsere Steuergelder werden zunehmend für Dinge verwendet, deren Generationengerechtigkeit nicht mehr erkennbar ist (Messebau, Bahnhofbau, Flughafen ausbau) und dringend erforderliche Maßnahmen im Bildungsbereich hängen mehr denn je von der Eigeninitiative und Finanzkraft des Elternhauses ab. Der Run auf die Privatschulen ist unübersehbar, mit Sorge sehen wir Elternvertreter, dass einkommensstarke Eltern sich zunehmend aus dem öffentlichen Bildungswesen verabschieden.

Die offene und versteckte Gewalt an Schulen, die jahrelang seitens der Verantwortlichen trotz zahlreicher Hinweise ignoriert wurde, muss offensiv bekämpft werden. Die Eltern von Mobbingopfern müssen jeden Tag Ängste aushalten, die wir alle am 06. Dezember, dem Tag der Amokwarnung, um unsere Kinder haben mussten. Hier darf nicht länger gespart werden, sondern müssen schnellstens professionelle Mitarbeiter zum Schutz von Kindern und Lehrern an die Schulen. Der Schulpflicht muss dringend auch ein Anspruch auf unversehrten Schulbesuch gegenüberstehen.

Kürzlich wurde ich von einem Vater angerufen, dessen Drittklässler, seitens der Schule gemäßregelt wurde, nachdem er der Mandala-anordnenden Vertretungslehrerin erklärt hatte, dass er sich einen „richtigen Unterricht wünscht und nicht so einen Quatsch“. So werden wir keine mündigen und starken Kinder erziehen. Wenn schon Kinder ihren Anspruch auf Unterricht einfordern, ist es umso beschämender, wenn die Politik ihn angeblich aus Geldmangel in einem der reichsten Länder dieser Erde nicht gewährt.

Auch 2007 wird für den Landeselternbeirat ein arbeitsreiches Jahr. Im Frühjahr, wenn der Landeshaushalt verabschiedet wird, werden wir sehen, wie die Prioritäten gesetzt werden.

Da die Hoffnung zuletzt stirbt, verbleibe ich mit hoffnungsvollen Grüßen

Herzlichst

Ihre

Christiane Staab

Impressum

Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Alexanderstraße 81, 70182 Stuttgart, Vorsitzende: Christiane Staab – Schriftleitung: Sylvia Wiegert (sw), Wiesenblick 6, 72250 Freudenstadt, E-Mail: sib@leb-bw.de, Internet: www.leb-bw.de. Weitere Mitarbeiter der Redaktion: Uwe Bimmmer (ub), Anette Soppa (as), Hartmut Wagner (hw) – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet-Adresse: <http://www.neckar-verlag.de> – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag. – Jahresabonnement Euro 10,65 zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher. – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung oder des Verlags. Zuschriften nur an die Schriftleitung.

Risikoberuf Lehrer – überfordert und resigniert

Die Bilanz der Potsdamer Studie von Professor Uwe Schaarschmidt

Wenn dem deutschen Bildungssystem in internationalen Vergleichsstudien schlechte Noten erteilt wurden, waren es vorwiegend die Schüler und deren Leistungen, die im Mittelpunkt der Untersuchungen standen. Doch wie ist es um die deutschen Lehrer und ihre berufliche Motivation bestellt? Nur selten wurde diese Frage gestellt, obwohl ein Zusammenhang zwischen Schülerleistungen und Unterricht wohl kaum von der Hand zu weisen ist.

An der Potsdamer Universität hat der Psychologe Professor UWE SCHAARSCHMIDT den Lehrerberuf in zwei Studienstadien genauer unter die Lupe genommen und veröffentlichte 2004 die Potsdamer Lehrerstudie. Das Ergebnis dieser ersten Etappe der Studie: Rund 60 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer gehören zu Risikogruppen, die entweder unter Selbstüberforderung, geringer Belastbarkeit und Unzufriedenheit leiden oder aber unter Resignation und Niederlagenheit. In keiner anderen der zum Vergleich herangezogenen Berufsgruppen waren die Risikomuster (in der Summe) so stark vertreten wie im Lehrerberuf, wobei von den Wissenschaftlern keine nennenswerten Unterschiede zwischen den Schulformen ausgemacht wurden.

Als Gründe für die belastenden Bedingungen wurden von den befragten Lehrern das Verhalten schwieriger Schüler, große Klassen und hohe Stundenzahlen genannt.

In die Studie einbezogen wurden auch Lehramtsstudierende und Referendare (Anwärter auf das Lehramt). Für beide Gruppen gilt, dass der Anteil der Risikogruppen ebenfalls hoch ist. Damit zeigen sich laut SCHAARSCHMIDT ungünstige Voraussetzungen bereits vor Berufsbeginn.

Hilfe für den Schulalltag

Die Ergebnisse der ersten Etappe der Studie, die im Buch „Halbtagsjobber“ (Beltz-Verlag, 1. Auflage 2004, 2. Auflage 2005) veröffentlicht wurden, weisen also generell auf eine problematische Gesundheitssituation im Lehrerberuf hin. In einer zweiten Etappe (2003 bis 2006) hat das Potsdamer Team nun Unterstützungsangebote ausgearbeitet, die laut SCHAARSCHMIDT geeignet sind, den als veränderungsbedürftig erkannten Zustand überwinden zu helfen. Konkret, so SCHAARSCHMIDT in einer Bilanz, ging es dabei um die Entwicklung und Erprobung von Interventionsprogrammen und Erfassungsinstrumenten sowie die Ableitung und Begründung von Gestaltungsempfehlungen.

Insgesamt handle es sich also um Leistungen im Interesse der Prävention und Gesundheitsförderung. Sie seien als Angebote so konkret und praxisnah aufbereitet worden, dass sie in der Organisation der schulischen Arbeit, der Lehrerbildung, der Lehrer- und Schulleiterfortbildung, der Berufsorientierung für Abiturienten und nicht zuletzt der psychologischen und medizinischen Betreuung von Lehrerinnen und Lehrern unmittelbar umgesetzt werden können. Die Ergebnisse sollen in einem zweiten Buch dokumentiert werden, das wiederum im Beltz-Verlag erscheinen wird. Die Manuskriptabgabe erfolgte Ende des Jahres 2006. Die Arbeit umfasste laut Schaarschmidt im Wesentlichen vier Schwerpunkte:

1. Analyse und Gestaltung von Arbeitsbedingungen und Arbeitsabläufen

Dabei geht es um die genauere Betrachtung der Arbeitsbedingungen an der Schule und der Bedingungen, die über die Schule hinaus den Arbeitstag des Lehrers/der Lehrerin ausmachen. Sie werden in ihren gesundheitsrelevanten Auswirkungen dargestellt. Auf diese Grundlage stützt sich dann im Weiteren die Ableitung von Gestaltungshinweisen und -empfehlungen. Es wird hier u. a. an der Erkenntnis aus der ersten Etappe der Studie angeknüpft, dass im Lehrerberuf deutliche Einschränkungen in der Distanzierungsfähigkeit (sprich: der Fähigkeit zur psychischen Erholung) zu finden sind. Vorgelegt werden konkrete Überlegungen und Vorschläge, wie über eine veränderte Gestaltung und Organisation des Lehrer(arbeits)tages bessere Voraussetzungen für Entspannung und Regeneration der Kräfte geschaffen werden können.

2. Unterstützung der Teamentwicklung und Führungsarbeit an der Schule

Die bisherigen Ergebnisse lassen laut SCHAARSCHMIDT auf einen engen Zusammenhang von gesundheitlicher Situation und sozialem Klima im Kollegium schließen. Dort, wo die günstigeren Beanspruchungsverhältnisse festgestellt wurden, fand sich fast ausnahmslos auch ein gutes soziales Klima vor. Darunter sei vor allem zu verstehen, dass die Beziehungen im Kollegium durch Offenheit, Interesse füreinander und gegenseitige Unterstützung gekennzeichnet sind und eine Schulkultur besteht, die ein hohes Maß an Gemeinsamkeit bei der Durchsetzung schulischer Normen und Ziele aufweist. Die Einflussnahme auf die Teamentwicklung und das Teamklima an der Schule war deshalb ein weiterer Schwerpunkt dieser Forschungsarbeit. Es wurde zu diesem Zweck ein Interventionsprogramm entwickelt, das an insgesamt 10 Schulen durchgeführt und erprobt werden konnte. Das Programm sieht im Kern eine 4-stündige Veranstaltung mit dem Kollegium vor, in der das Arbeitsklima und Fragen der täglichen Zusammenarbeit in einer moderierten Diskussion und in Gruppenarbeit erörtert werden. Im Ergebnis werden Schlussfolgerungen zur Teamentwicklung und Führungstätigkeit festgehalten, deren Umsetzung in weiterführenden Beratungsgesprächen mit der Schulleitung unterstützt wird.

Die Evaluation des Modells, so die Bilanz, erbrachte Resultate, die einen klaren Nutzen im Sinne gesundheitsförderlicher Entwicklungen innerhalb der betreffenden Kollegien ausweisen. Das Modell ist an die Mitwirkung eines geschulten externen Beraters gebunden und setzt die Zusammenarbeit über die Dauer eines halben Jahres voraus. Unter dem Gesichtspunkt des sozialen Klimas und der Teamentwicklung ist laut Studie der Dreh- und Angelpunkt die Tätigkeit der Schulleitung. Konkret wird ein Interventionsprogramm für Schulleiter ausgearbeitet. Dabei erlaubt ein modularer Aufbau, die Akzente je nach Bedarf zu setzen. Laut SCHAARSCHMIDT bietet es sich an, dieses Programm in der Aus- und Fortbildung der Schulleiter, aber auch bei deren individueller

Betreuung zu nutzen. Bisher liegen die Inhalte ausgearbeitet vor, die Erprobung ist angelaufen.

3. Berufsbegleitende und -vorbereitende Intervention durch Gruppentraining und individuelle Beratung

Bereits im Ergebnis der ersten Arbeitsetappe wurde aufgezeigt, dass über die Intervention durch Training und individuelle Beratung Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft gefördert werden konnten. Von dieser Erkenntnis ausgehend wurde bei der Fortführung der Arbeiten besondere Aufmerksamkeit der Entwicklung eines modular aufgebauten Trainingsprogramms geschenkt, das es ermöglicht, entsprechend den Bedürfnissen und Erwartungen der Teilnehmer differenzierte Schwerpunkte zu setzen. Es wurde sowohl bei Lehramtsstudierenden als auch bei Referendaren und Lehrern erprobt. Für die Lehramtsstudierenden konnten die umfangreichsten Erfahrungen gewonnen werden (aus einer Stichprobe von nahezu 600 Personen). Für alle drei Zielgruppen wurde die Wirksamkeit des Trainings überprüft. Dabei sprechen die Erfahrungen dafür, dass der Nutzen für Studierende und Berufsanfänger am höchsten ist.

Die Anwendung ist an die Voraussetzung gebunden, dass mit dem Programm vertraute Trainer zur Verfügung stehen. Im Land Brandenburg konnten in Zusammenarbeit mit dem MBS im Rahmen eines *train-the-trainer*-Durchgangs bereits 38 Personen als Trainer für dieses Programm ausgebildet werden. Es handelt sich dabei um Lehrer mit einer Zusatzqualifikation in Supervision bzw. um Schulpsychologen. Die ausgebildeten Trainer sind inzwischen in das Brandenburger Unterstützungssystem für Schulen (BUSS) eingeordnet.

Im Sinne der Forderung nach einem differenzierten Interventionsangebot wurde auch die Arbeit an dem Konzept für die individuelle Beratung weitergeführt. Die Erfahrungen hatten laut Studie immer wieder gezeigt, dass bei stark ausgeprägten Risikokonstellationen die individuelle Beratung gegenüber dem Training in einer Gruppe vorzuziehen ist.

Auch für diese Fälle wurde nun ein Programm bereitgestellt. Es unterstützt die betreffenden Personen dabei, sich ihrer Kompetenzen und Ressourcen (wieder) bewusst zu werden, Selbstvertrauen neu zu gewinnen und Anforderungen nicht nur als Probleme, sondern auch als bewältigbare Aufgaben zu erleben und in Angriff zu nehmen. Das Programm bezieht sich auf Lehrkräfte und Lehramtsstudierende. Für beide Zielgruppen wurden die Ergebnisse evaluiert. Zusammenfassend kann laut SCHAARSCHMIDT festgehalten werden, dass sich die individuelle Beratung nach dem Konzept als eine sinnvolle und effektive Interventionsmaßnahme erwies. Wichtig sei auch hier, dass die als Berater auszubildenden Personen sowohl über psychologische Kompetenz als auch über ausreichende Erfahrung mit dem Lehrerberuf verfügen.

4. Unterstützung bei der Gewinnung geeigneten Lehrernachwuchses

Weitere Untersuchungsergebnisse ließen erkennen, dass bei einem nicht geringen Teil der Lehramtsstudierenden problematische Eignungsvoraussetzungen vorliegen (z. B. Einschränkungen in der Widerstandskraft, Defizite in der sozial-kommunikativen Kompetenz und Beeinträchtigung des

Selbstvertrauens). Klar ist für SCHAARSCHMIDT, dass derartige Handicaps während der Ausbildung nicht oder kaum wettgemacht werden können. Es müsse bereits vor Aufnahme des Studiums die Entsprechung von Eignungs- und Anforderungsprofil stärkere Berücksichtigung finden. Das sei sowohl unter dem Aspekt des beruflichen Erfolgs als auch unter dem der Gesundheit unabdingbar. Als vom Kandidaten einzubringende Basisvoraussetzungen seien neben emotionaler Stabilität und einer aktiv-offensiven Haltung den Lebensanforderungen gegenüber vor allem Stärken im sozial-kommunikativen Bereich gefordert (prosoziale Einstellung, Sensibilität und Rücksichtnahme, aber auch die Fähigkeit zur Durchsetzung und Selbstbehauptung). Wichtig sei weiterhin, verstärktes Augenmerk auf die berufsspezifische Motivation zu richten.

Die Bemühungen des Forschungsteams galten der Entwicklung eines diagnostischen Verfahrens, das es Interessenten für ein Lehramtsstudium ermöglichen soll, sich selbst auf ihre Eignung hin zu beurteilen und die nötigen Schlüsse daraus zu ziehen (Self-Assessment-Verfahren). Das Instrument vermittelt Informationen über die Anforderungen, die der Lehrerberuf an eine Person stellt, und ermöglicht es, die eigenen Voraussetzungen und Erwartungen mit dem Anforderungsprofil abzugleichen. Es soll als Reflexionshilfe interessierte Abiturienten bei der Entscheidung für oder gegen den Lehrerberuf unterstützen und auf diese Weise geeignete Schulabgänger zur Aufnahme eines Lehramtsstudiums motivieren und Abiturienten mit ungünstigeren Voraussetzungen zu gezielten Entwicklungsanstrengungen oder zum Nachdenken über berufliche Alternativen anregen.

Im Laufe der letzten drei Jahre konnten laut SCHAARSCHMIDT umfangreiche Validierungsstudien unter Einbeziehung großer Stichproben von Abiturienten, Lehramtsstudierenden und Lehrkräften durchgeführt werden. Es liege nunmehr ein inhaltlich und statistisch gut gesichertes Verfahren vor.

Quelle: Deutscher Philologenverband

Den Fragebogen *Fit für den Lehrerberuf?!* zur Selbsteinschätzung für Abiturienten, den erforderlichen Auswertungsbogen zur Selbsteinschätzung mit Interpretationshinweisen und den dazugehörigen Auswertungsbogen zum Abgleich von Selbst- und Fremdevaluation finden Sie unter

www.elterninfo-bw.de

Neu: Elterninfo mit Suchfunktion

Wissenswertes rund um die Elternarbeit finden Interessenten auf der Internetseite <http://www.elterninfo-bw.de>. Der neue Webmaster, Andreas Bettin aus Bruchsal, hat die Homepage weiterentwickelt. Auf der Begrüßungsseite finden Sie nun auch eine Suchfunktion. Wenn Sie Informationsbedarf zu bestimmten Themen haben, einfach den Suchbegriff eingeben. Informationen des Landeselternbeirats stehen unter dem Menüpunkt „Der Landeselternbeirat informiert“. Beim Menüpunkt „Schule im Blickpunkt“ gibt es interessante Auszüge aus der LEB-Zeitschrift, sowie Hintergrundinformationen zu Themen, die in „Schule im Blickpunkt“ behandelt werden. Der Menüpunkt **Newsletter** ist ein besonderer Service. Wer hier seine E-Mail-Adresse einträgt, wird keiner Nachricht mehr versäumen. Fragen und Anregungen unter Email: webmaster@geb-pforzheim.de